



Mr. 227. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in den übrigen Bezirken 15 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 29. September 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich M. 1.20, im Fernbereich M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Die französisch-englische Offensive aufgehalten.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die militärische und politische Lage.

Die französisch-englische Offensive ist zum Stehen gebracht. Sowohl im Bereich von Arras als auch auf der ganzen Front der Champagne bis an den Fuß der Argonnen sind die feindlichen Angriffe restlos abgewiesen worden. In den Argonnen machten unsere Truppen sogar Vorstöße zur Verbesserung ihrer Stellungen. Was das für den Heldennut unserer braven Truppen zu sagen hat, das kann man aus den Schilderungen der Augenzeugen bei den Kämpfen entnehmen. Die weißen und farbigen Engländer hatten, 14 bis 15 Divisionen stark unter einem Massenaufwand von Munition auf dem rechten Flügel unsere Front angegriffen, unterstützt von den Franzosen bis südlich Arras. Sie hatten 4 Tage lang schwere Wirtelsfeuer auf die deutschen Schützengräben gerichtet, so daß bestimmte Abschnitte einen vollkommenen Feuervorhang bildeten. Der Angriff, der von Armentières bis zur Vorettohöhe ging, wurde aber trotzdem unter fürchterlichen Verlusten für den anstürmenden Feind abgewiesen. Nur bei La Bassée vermochte der Feind einen nennenswerten Erfolg zu erringen. Es wird berichtet, daß den stürmenden Kolonnen Hunderttausende von Kubikmetern giftiger Gase vorausgeschickt wurden; die Gaswellen waren so dicht, daß man auf 10 Schritte Abstand keinen Baum mehr sehen konnte. Auch in der Champagne vermochten die Franzosen die Vorteile, die sie errungen hatten, nicht auszunützen. Zwar melden die französischen Berichte riesige Erfolge: Die Zahl der eroberten Kanonen übersteige 70 Feldgeschütze und Geschütze schweren Kalibers, von denen 23 von den Engländern erbeutet worden seien, und in der Champagne habe man 300, nicht 200 deutsche Offiziere gefangen genommen. Die französischen Truppen stehen jetzt vor der zweiten deutschen Verteidigungsstellung. French berichtet, daß die englische Offensive östlich von Loos (nordöstlich von Arras) weiter gehe, und daß er wieder 2800 Mann und 53 Offiziere gefangen genommen sowie 18 Kanonen und 32 Maschinengewehre erbeutet habe. Gleichzeitig müßten unsere Feinde aber zugeben, daß sie die Straße Lille-Arras nicht überschritten hätten und daß die Deutschen in den Argonnen einen Vorstoß gemacht haben. Was unsere diesmal etwas größeren Verluste an Gefangenen und Kriegsmaterial anbelangt, so giebt ein Bericht des Kriegsberichterstatters für den Berner „Bund“ darüber eine genügende Erklärung. Der größere Umfang der deutschen Verluste ergibt sich aus dem Umstand, daß die Geschütze und Maschinengewehre eingebaut und unbeweglich waren, und ihre Verteidiger darauf eingeschworen wurden, ihre Gräben bis zum Äußersten zu halten. Nur so war es möglich, die Angreifer bis zum letzten Augenblick mit vernichtendem Feuer zu überschütten, das dem Feinde so schwere Verluste zufügte, daß er nicht sofort seinen Durchbruch fortsetzen konnte, wie die verbündeten Deutschen, Oesterreicher und Ungarn es seinerzeit am Dunajec vollbrachten, wo sie neun russische Verteidigungslinien ohne wesentlichen Aufenthalt erobern konnten. Der erste gefährliche Moment der feindlichen Offensive ist nun überstanden. Man darf jedoch natürlich nicht annehmen, daß das Aufhalten des ersten Vorstoßes auch das Scheitern des Durchbruchversuchs überhaupt bedeute. Es ist klar, daß die Feinde, deren Wölfer durch die pompösen Siegesnachrichten wieder aus der gefährlichen lethargie herausgerissen und in eine zuversichtlichere Stimmung versetzt wurden, ihre Bemühungen, die deutsche Front zu durchbrechen, nicht aufgeben können, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, hinter der Front große Erregung zu verursachen. Denn nicht nur die russischen

Niederlagen, nicht nur die ungünstige Dardanellen- und Balkanlage waren es, die die Heerführer und Regierungskreise der Westmächte zu einer neuen Offensive veranlaßten, besonders die französische Regierung war es auch, die auf einen neuen Schlag drängte, da sowohl in der Kammer als im Volk Strömungen sich breit machten, die einen neuen Winterfeldzug nicht mehr haben wollten. Man mußte also wenigstens den Versuch machen, ihn zu vermeiden, indem man jetzt losschlug. Wenn allerdings an dieser Offensive die Entscheidung über einen Winterfeldzug liegen soll, dann wird der Feldzug unter allen Umständen den Winter überdauern. Es wird weiter auch vermutet, daß die Franzosen in Bälde durch die Italiener unterstützt werden sollen, ja man glaubt, daß sogar schon welche hinter der Front in Frankreich stehen. Auch dieses Gespenst kann uns nicht schrecken.

Die Offensive der verbündeten Zentralmächte aber auf dem östlichen Kriegsschauplatz nimmt ihren günstigen Fortgang. Dinaburg steht im Bereich heftiger Angriffe unserer Truppen, die besonders südlich der Festung, bei Nowo Alexandrowsk und am Dnywiatysee an Ausdehnung gewinnen. Die östlich Wilna operierende Armee Eichhorn hat den Feind über die Linie Naroczsee (100 Kilometer östlich Wilna)—Smorgon—Wischnew zurückgeworfen, die Brückenköpfe östlich von Baranowitschi sind genommen, und damit ist wieder ein Hindernis weiter für den Vormarsch an der Bahnlinie Baranowitschi—Minsk beseitigt. Von großer militärischer wie politischer Bedeutung ist der völlige Zusammenbruch des russischen Vorstoßes im Bereich des wolhynischen Festungsdreiecks; die Russen waren gezwungen, sich zwischen Luzk und Dubno zurückzuziehen.

Der russische militärische Druck auf die Entschlüsse der Balkanstaaten beginnt damit nun auch zu weichen. Vorläufig ist aber noch keine Klärung auf dem Balkan zu erwarten. Wie schon früher gesagt, dürfte diese erst eintreten, wenn die kriegerischen Ereignisse die Staaten zu einer Stellungnahme zwingen. Bis jetzt stehen wir immer noch unter dem Eindruck griechischer und rumänischer Rivalität gegenüber Bulgarien, das man nicht groß werden lassen will. Das Telegramm des bulgarischen Königs an den König von Griechenland aber zeigt, daß Bulgarien gewillt ist, mit Griechenland einen Ausgleich zu suchen; was in dem Augenblick, da vielleicht die Vierverbandsheere durch eine Landung in Saloniki griechisches Gebiet für ihren Durchmarsch nach Serbien benützen wollen, von höchster aktueller Bedeutung ist. Die griechische Armee ist auch mobilisiert, aber wohl erst im entscheidenden Augenblick wird man erfahren, gegen wen sie marschiert. Rumäniens Haltung aber ist noch rätselhafter; sie wird sich womöglich erst je nach dem Verlauf einer etwaigen Balkanaktion bestimmen lassen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 28. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Der Gegner setzte seine Durchbruchversuche auch gestern fort, ohne irgend welchen Erfolg zu erreichen. Dagegen erlitt er an vielen Stellen sehr empfindliche Verluste. Bei Loos unternahmen die Engländer einen neuen Gasangriff, er verpuffte völlig wirkungslos. Unser Gegenstoß brachte neben gutem Geländegewinn 20 Offiziere, 750 Mann an Gefangenen, deren Zahl an dieser Stelle dann auf 3397 (einschließlich Offiziere) steigt, 9 Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei Souhez, Angres, Noblincourt und sonst auf der ganzen Front der Champagne bis an den Fuß der Argonnen wurden französische Angriffe restlos abgewiesen. In der Gegend Souain brachte der Feind unter merkwürdiger Verknennung der

Lage sogar Kavalleriemassen vor, die natürlich schleunigt zusammengeschossen wurden und flüchteten. Besonders ausgezeichnet haben sich bei der Abwehr der Angriffe sächsische Reserveregimenter und Truppen der Division von Frankfurt a. M. In den Argonnen wurde unsererseits ein kleiner Vorstoß zur Verbesserung der Lage der Stellung bei Fille-Morte ausgeführt. Er zeigte das beliebte Ergebnis und lieferte außerdem 4 Offiziere, 250 Mann an Gefangenen. Auf der Höhe von Combres wurde vorgestern und gestern durch umfangreiche Sprengungen die feindliche Stellung auf weiter Front zerstört und verschüttet.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Der gestern auf die Südwestfront von Dinaburg zurückgedrängte Gegner suchte sich in einer rückwärtigen Stellung zu halten, er wurde angegriffen und geworfen. Südlich des Dnywjatjsees fanden Kavalleriegefechte statt.

Das Ergebnis der Armee des Generalobersten v. Eichhorn in der Schlacht von Wilna, die zur Zurückwerfung des Feindes bis über die Linie Naroczsee—Smorgon—Wischnew geführt hat, beträgt an Gefangenen und Material: 70 Offiziere, 21908 Mann, 3 Geschütze, 72 Maschinengewehre und zahlreiche Bagage, die der Feind auf seinem eiligen Rückzug zurücklassen mußte. Die Zusammenstellung dieser Beute konnte infolge unseres schnellen Vormarsches erst jetzt erfolgen. Die bisher gemeldeten Zahlen sind hier nicht enthalten.

Südlich von Smorgon blieb unser Angriff im Fortschreiten. Nordöstlich von Wischny ist die feindliche Stellung durchbrochen, 24 Offiziere, 3300 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 9 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Brückenköpfe östlich von Baranowitschi sind nach Kampf in unserm Besitz. 350 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger: Der Uebergang über den Styr unterhalb von Luzk ist erzwungen. Unter diesem Druck sind die Russen nördlich von Dubno auf der ganzen Front im vollen Rückzug. Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 28. Sept. Amtliche Mitteilung vom 28. Sept. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte am Styr mit der Umklammerung bedroht, sah sich der Feind gezwungen, seine mit großen Opfern unternommene Offensive im wolhynischen Festungsgebiet aufzugeben. Der russische Rückzug dauerte gestern den ganzen Tag über an und führte das feindliche Heer hinter die Putilowta; unsere Armeen verfolgten. In den Nachhutgefechten östlich von Luzk nahmen unsere Truppen 4 russische Offiziere und 600 Mann gefangen. An der Twa und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Dolomitenfront wurde heute früh ein Angriff des Feindes gegen den Col dei Bois mit Handgranaten abgewiesen. Gestern beschossen die Italiener neuerdings das Spital des Roten Kreuzes in Görz mit etwa 50 Granaten, obwohl diese Sanitätsanstalt, da sie noch nicht vollständig geräumt werden konnte, noch die Genfer Flagge trug. Im Abschnitt von Doberdo bereitete unser Feuer einen Angriffsversuch gegen den Monte dei sei Bußi.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unser Artilleriefeuer störte feindliche Befestigungsarbeiten an

der be-  
Einwoh-  
Zentner  
  
ehl, eine  
r halben  
werden  
ad zuleht  
ie Masse  
Stunde.  
ihn quer  
die ab-  
Ruchen  
  
ung be-  
hrlichen  
egütung  
lich fin-  
Borgang  
bmung.  
it Aus-  
en, hat  
als ein  
ngünstig  
auf die  
hat.  
könig-  
Strede  
endbahn  
in Be-  
genden  
ür den  
ningen  
  
Oktober  
ot von  
Bramm  
ernig,  
haften  
den bis  
ise für  
  
nungen  
en höh-  
Real-  
Gym-  
500 M.,  
  
Calw.  
Calw.  
  
Luz.  
  
bet  
ger  
  
0.  
5.



**Ämtliche Bekanntmachungen.**  
**Nachmusterung der Wehrpflichtigen**  
**der Jahrgänge 1876 bis 1895.**

Auf Grund des Reichs-Ges. vom 4. ds. Mts. (R.G.B. S. 547) werden in der Zeit vom 4. bis 9. Oktober d. J. die unter A und B bezeichneten Mannschaften der Musterung unterzogen.

**A. Unausgebildete:**

1. Sämtliche im Oberamtsbezirk Calw befindliche, in den Jahren 1876—1895 geborenen Personen, die den gelben Schein besitzen, d. h. wegen irgend welcher körperlicher Fehler oder Gebrechen seinerzeit bei der Musterung für ungeeignet zum Dienst im Heer, Marine und Landsturm befunden wurden.
2. Sämtliche Landsturmpflichtige I. Aufgebots, soweit sie nicht zurückgestellt sind oder nicht schon bei einer früheren Musterung die Entscheidung tauglich zum Dienst mit der Waffe, tauglich zum Dienst ohne Waffe, tauglich zu Arbeitszwecken erhalten haben.
3. die ehemaligen ungedienten als dauernd garnisonsdienstunfähig bezeichneten Ersatzreservisten, sowie die ehemaligen Dispositionsurlauber.

**B. Ausgebildete.**

Alle diejenigen im Oberamtsbezirk Calw wohnhaften ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes, die in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis 31. Dezember 1895 geboren und die militärisch ausgebildet sind und nach der Bekanntmachung im Calwer Tagblatt vom 15. ds. Mts. aufgefördert waren, sich beim Bezirksfeldwebel des Hauptmeldeamts Calw zur Stammrolle anzumelden. Diese Leute werden außerdem vom Bezirkskommando durch Gestellungsbeehle beordert.

Von der Musterung können solche Wehrpflichtige befreit werden, die nachweislich, d. h. auf Grund der Eintragungen in den Listen, oder auf Grund von mit Dienststempeln versehenen Zeugnissen beamteter Aerzte oder amtlichen Bescheinigungen an nachbezeichneten Fehlern und Gebrechen leiden:

Verkürzung oder Mißgestaltung des ganzen Körpers, Geisteskrankheiten, Epilepsie, chronischen Gehirn-, Rückenmarks- und anderen chronischen Nervenleiden, Blindheit beider Augen, Taubheit beider Ohren, Verlust größerer Gliedmaßen.

Die etwaige Nichtanmeldung zur Stammrolle entbindet nicht vom Erscheinen zur Musterung.

Es haben zu erscheinen:

1. am Montag, den 4. Oktober ds. Js., vorm. 8 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Gehingen: die Wehrpflichtigen A und B der Gemeinden: Dachtel, Deckenpfronn, Gehingen, Ostelsheim, Simmozheim, Stammheim;

2. am Dienstag, den 5. Oktober ds. Js., vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus in Neuweiler:

die Wehrpflichtigen A und B der Gemeinden: Aigenbach, Michalden, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg, Neuweiler, Oberkollwangen, Schmied, Würzbach, Zwerenberg;

3. am Mittwoch, den 6. Oktober ds. Js., vorm. 8 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Neubulach:

die Wehrpflichtigen A und B der Gemeinden: Altbulach, Holzbronn, Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Oberhaugstett, Röttenbach, Sonnenhardt, Teinach, Zavelstein;

4. am Donnerstag, den 7. Oktober ds. Js., vorm. 7 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Liebenzell:

die Wehrpflichtigen A und B der Gemeinden: Liebenzell, Monalam, Möttingen, Oberreichenbach, Ottenbronn, Unterhaugstett, Unterreichenbach;

5. am Freitag, den 8. Oktober ds. Js., vorm. 7 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Calw:

die Wehrpflichtigen A (Unausgebildete) der Gemeinden: Calw, Altburg, Alzenberg;

6. am Samstag, den 9. Oktober ds. Js., vorm. 7 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Calw:

die Wehrpflichtigen B (Ausgebildete) der Gemeinden: Calw, Altburg, Alzenberg und die Pflichtigen A und B der Gemeinden: Althengstett, Ernstmühl, Hirsau, Neuhengstett, Oberkollbach.

Sämtliche Pflichtigen haben ihre Militärpapiere mitzubringen.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder unpünktliches Erscheinen wird bestraft.

Die Herren Ortsvorsteher, die bei der Musterung anwesend sein wollen, haben Vorstehendes in ihren Gemeinden umgehend bekanntzugeben.

Calw, den 28. Sept. 1915.

A. Oberamt.

Regierungsrat Binder.

**Zulage an Schwerarbeiter.**

Mit Bezug auf Ziffer 6 Abs. 2 der in der Beilage enthaltenen Anordnungen des Kommunalverbands vom 23. Sept. 1915, betreffend Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot durch die Versorgungsberechtigten, wird folgendes bestimmt:

1. Bis auf weiteres erhalten die Angehörigen der landwirtschaftl. Bevölkerungskreise und die im Gewerbe körperlich schwer arbeitenden Leute eine tägliche Mehlszulage, wobei in jedem einzelnen Fall zu prüfen ist, ob diese Leute tatsächlich körperlich schwere Arbeiten zu verrichten haben.

Nur an volksschulentlassene Arbeiter kann diese Zulage gewährt werden, nicht etwa auch an die nicht selbst körperlich schwerarbeitenden Familienangehörigen.

2. Diese Zulage ist künftig nur auf entsprechenden Antrag zu gewähren, sie darf pro Tag und Kopf 50

Gramm nicht übersteigen; es steht im Ermessen des Ortsvorstehers, in einzelnen Fällen als Tageskostmenge nur 25 Gramm zu bewilligen.

3. Die Bewilligung erfolgt vom 1. Oktober ds. Js. ab, ohne Unterschied, ob die Schwerarbeitenden zu der Klasse der Selbstverfoger oder Versorgungsberechtigten zählen und zwar in Form von Zulagemarken, wobei jede als schwerarbeitend anerkannte Person bei einem täglichen Zuschlag von:

- a) 50 Gramm in 1/2 Monat 2 Zulagemarken à 375 Gramm Mehl bezw. 550 Gramm Hausbrot
- b) 25 Gramm in 1/2 Monat 1 Zulagemarke à 375 Gramm Mehl bezw. 550 Gramm Hausbrot

erhält.

Eine Berücksichtigung der Zulage im Voraus bei der Mahlscheinerteilung darf nicht erfolgen.

4. Die Ortsvorsteher haben über die gestellten Anträge bezw. gewährten Zulagen besondere Verzeichnisse anzulegen, woraus Tag der Gewährung, Kopfzahl und Zahl der Zulagemarken ersichtlich sein müssen.

5. Den Selbstverfoger bleibt es überlassen, anstatt auf Grund der erhaltenen Zulagemarken das Mehl bezw. Brot beim Bäcker oder Kleinhändler zu kaufen, die entsprechende Menge ihren eigenen Mehlvorräten zu entnehmen und bei vorzeitiger Beantragung des Ausstellungs eines neuen Mahlscheines den Mehrverbrauch durch Vorzeigen der gesammelten Zulagemarken nachzuweisen.

Die Herren Ortsvorsteher,

welchen die Entscheidung über die Anträge zukommt, wollen für die richtige Durchführung vorstehender Bestimmungen besorgt sein und bei der Gewährung von Zulagen möglichst Sparbarkeit obwalten lassen.

Calw, den 24. Sept. 1915.

A. Oberamt: Binder.

**Haferausgleich.**

Nach § 6 Abs. 2 Buchstabe a der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 28. Juni 1915 (R.G.B. S. 393)

dürfen

9. Sept. 1915 (R.G.B. S. 556)

Halter von Zuchtbullen

durchschnittlich für den Tag und Farren ein halbes Kilogramm (ein Pfund) Hafer verfüttern.

Gemäß § 10 Abs. 2 Buchstabe a der vorgenannten Bundesratsverordnung werden daher bei der Enteignung jedem Besitzer für jeden Zuchtfarren 185 kg Hafer belassen.

Sofern Halter von Zuchtbullen nicht selbst Hafer erzeugen, wollen dieselben alsbald durch die Schultheißenämter aufgefordert werden, beim Kommunalverband entsprechenden Antrag auf Ueberweisung der ihnen zustehenden Menge zu stellen und dabei dem Kommunalverband diejenige Person namhaft machen, von welcher sie den Hafer beziehen wollen. Einen eventuellen eigenen Haferbesitz hat das Gesuch ebenfalls zu enthalten.

Calw, den 23. Sept. 1915.

A. Oberamt: Binder.

der unteren Save. Die Festungsgeschütze von Belgrad gaben auf die Stadt Zemun (Semlin) einige fehlgehende Schüsse ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Zur Lage im Westen.**

Zürich, 28. Sept. Der „Anzeiger“ meldet, laut „Bos. Zeitg.“ von der Westfront: Der Massenangriff der Franzosen und Engländer ist schon heute als gescheitert anzusehen. Die Hauptstellungen der Deutschen sind unberührt. Die Verluste der Angreifer werden zu den größten des Feldzuges zählen. Aus Havre wird gemeldet: Die französischen Bahnlagen von Norden nach Paris und Dijon sind größtenteils gesperrt. Sie sind für Lazarett- und Verwundetenzüge von der Front reserviert. Man schließt hieraus auf große Verluste des zur Offensive übergegangenen Heeres.

Genf, 28. Sept. Die starke Pariser Ernüchterung erklärt sich durch die aus den jüngsten amtlichen und privaten Meldungen geschöpfte Erkenntnis, daß die Verbündeten keinen Sektor mit einem Dauer versprechenden Erfolg halten können. Das durch die gestrigen Artikelüberschriften irreführende Pariser Publikum war, so wird dem „Lokalanz.“ von hier berichtet, heute höchst erstaunt, keine der sensationellen Versprechungen erfüllt zu sehen, mit denen die Boulevard-Presse gestern überaus freigebig gewesen war.

Kopenhagen, 28. Sept. Nach englischen Telegrammen aus Frankreich und Mailand war, so wird dem „Lokal-Anzeiger“ von hier berichtet, das furchtbare Geschützefeuer an der Westfront in den letzten Tagen bis Paris und weit in die holländische Provinz Zeeland hinein hörbar. Das Blutbad der letzten 24 Stunden war furchtbar. Gestern wütete der Kampf längs der ganzen Front. Nicht nur auf dem Lande wurde gekämpft, sondern auch in der Luft und zur See. Das Artilleriefeuer der Engländer und Franzosen war überwältigend. Ohne Unterbrechung fiel ein Regen von Geschossen aller Kaliber aus Hunderten von Batterien auf die deutschen Linien.

**Die Kämpfe in der Champagne.**

(W.B.) Berlin, 29. Sept. Ueber den neuesten vergeblichen Ansturm an unserer Westfront heißt es in verschiedenen Morgenblättern nach einem Telegramm des Kriegsberichterstatters Max Osborn: Die schweren Kämpfe in der Champagne nehmen ihren Fortgang, doch scheint die Stoßkraft des Feindes nachzulassen. Es gelang ihm an keiner Stelle weitere Fortschritte auch nur im einzelnen zu erzielen. Vorgestern Vormittag richtete er ein heftiges Artilleriefeuer auf den rechten Flügel der Champagnearmee, das unsere Batterien wirksam erwiderten. Zugleich machte er wiederum wichtige Infanterieangriffe auf der Front von Aubervie bis zum Argonnenrand. Nach der in Joffres Befehl angekündigten Methode beteiligte sich daran auch Kavallerie, die nach Gelingen des Durchbruchs schnell weiter vorstoßen sollte. Aber an der Tapferkeit unserer Truppen scheiterten alle diese mit erheblichen Kräften angelegten Operationen. In jähem Ringen wurde der Feind überall abgeschlagen. Dagegen gelang nachmittags ein glänzend geführter Gegenstoß, wodurch die gefährdete Höhe 199 nördlich von Laffages fest in unsere Hand gebracht wurde. Auch die anderen Stellungen werden unerschütterlich gehalten. Die Stimmung unserer Truppen ist durch das siegreiche Zurückschlagen der immer noch mit großen Mitteln versuchten Angriffe ausgezeichnet und voller Zuversicht. Die Verluste des Feindes sind enorm.

**Die russische Offensive im Südosten zusammengebrochen.**

Berlin, 28. Sept. Die „Bos. Zeitg.“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Die Folgen, die der ostgalizische Durchbruchversuch der Russen zeitigte, wiederholten sich in Wolhynien. Wieder ist die letzte Folge der tagelangen Anstürme eine derartige Schwächung der Angreifer, daß sie sich nicht mehr für stark genug halten, ihre Offensivstellung zu behaupten und deshalb zurückweichen. Auch die Stadt Kuzl, die vorübergehend geräumt wurde, als der russische Vorstoß eine einheitlich geschlossene Front auf dem Westufer des Styr notwen-

dig machte, ist wieder fest in unserer Hand. Die Festungsanlagen waren überhaupt nicht aufgegeben worden. Man darf daher füglich fragen, wo der große Sieg von Kuzl bleibt, der unter Glodenklängen ganz Rußland verkündigt wurde und dessen Gefangenenziffern, die im offiziellen russischen Bericht mit 4000 angegeben wurden, im Ausland rasch auf 40 000 anwuchsen. Auch die Schlacht bei Nowo-Melkinec ist beendet. Sie brachte den Russen ebenfalls schwerste Verluste und lieferte von neuem den Beweis, daß die russische Karpathentaktik auch auf dem für sie günstigeren Boden nichts auszurichten vermag.

**Die russische Wilnaarmee entwischt.**

Zürich, 28. Sept. Der „Tagesanzeiger“ schreibt über die Kriegslage: „Aus allen Meldungen vom russischen Kriegsschauplatz geht mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß die russische Wilnaarmee noch einmal ihrer drohenden Einkreisung nach furchtbaren Verlusten entwischt ist. Das ändert nichts an der Tatsache, daß die russische Westarmee die schwerste strategische Niederlage erlitten hat und abermals weite und wertvolle Gebiete hat preisgeben müssen.“

**Ein italienisches Linien Schiff explodiert.**

(W.B.) Brindisi, 29. Sept. Wie „Agenzia Stefani“ meldet, fand im Hafen von Brindisi in einer hinteren Pulverkammer des Linien Schiffes „Benedetto Brin“ (13 400 Tonnen) eine Explosion statt, welche das Schiff in Brand setzte. Nach bisherigen Berichten sind von der 870 Mann starken Besatzung 8 Offiziere und 379 Mann gerettet. Unter den geretteten Offizieren, deren Identität feststeht, ist Kontradmiraal Rubin de Ceroin. Die Ursache der Katastrophe ist nicht bestimmt ermittelt. Einwirkung von irgend welchen äußeren Einflüssen gilt als ausgeschlossen.

**Deutsche U-Boote im Mittelmeer.**

(W.B.) Lyon, 28. Sept. „Republicain“ meldet aus Marseille: Der Kapitän des hier eingetroffenen Postdampfers „Memphis“ erklärte, er habe 34 Mann



des englischen Dampfers „Natal“, der am 17. Juni bei Kreta von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei, nach Malta gebracht. Die „Natal“, die mit einer Warenladung von 6500 Tonnen von Bombay nach Marseille unterwegs war, wurde mit 10 Granaten beschossen und sank in einer Stunde. Die Besatzung konnte vor der Beschädigung gerade noch in die Boote flüchten.

## Die Lage auf dem Balkan.

### Vor der Entscheidung.

Wien, 28. Sept. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest, daß einer aus Serbisch-Kladowa eingetroffenen authentischen Mitteilung zufolge am 23. September früh eine serbische Armee von 60 000 Mann gegen die bulgarische Grenze abmarschierte.

Wien, 28. Sept. Aus Sofia wird gemeldet: Sämtlichen in Bulgarien erscheinenden russenfreundlichen Zeitungen, darunter den weitverbreiteten „Narod“, „Radikal“, „Zaria“ und „Balkanski Sgovor“, wurde von den bulgarischen Militärzensurstellen das Weitererscheinen verboten.

Genf, 28. Sept. Das „Journal de Genève“ erhält eine Pariser Privatdepesche, wonach die Entscheidung des Bierverbandes betreffs Bulgariens bereits getroffen sei. Es gelte jetzt keine Verständigungsnoten mehr, sondern Handlungen. Die bulgarische Mobilmachung dürfte nicht in Unentschiedenheit vollendet werden. Bulgarien müsse sofort klar sagen, gegen wen es rüste. Der Weg nach Konstantinopel über Debeagatsch sei offen. Der Bierverband werde sofort seine Beschlüsse in die Tat umsetzen.

(WTB.) London, 29. Sept. Im Unterhaus erklärte Sir Edward Grey in Besprechung der Balkanfrage: Wenn die bulgarische Mobilmachung die Folge haben sollte, daß Bulgarien auf Seiten der Feinde eine aggressive Haltung einnimmt, ist Großbritannien entschlossen, seinen Freunden am Balkan jede Unterstützung, die in seiner Macht liegt, angedeihen zu lassen, und zwar in Uebereinstimmung mit den Verbündeten ohne Vorbehalt oder Einschränkungen.

(WTB.) Newyork, 28. Sept. Die „Associated Press“ meldet: Am Freitag suchte der serbische Gesandte in Bukarest den Ministerpräsidenten Bratianu auf und fragte ihn, ob Rumänien im Interesse Serbiens eine allgemeine Mobilmachung anordnen wolle. Bratianu erwiderte, Rumäniens Lage sei, da deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an der Grenze verchanzt lägen, zu gefährlich, um eine allgemeine Mobilmachung anzuordnen. Die Mobilisierung der bulgarischen Armee ist beendet, der Aufmarsch ist jetzt im Gange.

(WTB.) Paris, 28. Sept. Der Pariser Sonderberichterstatter des „Journal de Genève“ will wissen: Die Mobilmachung Griechenlands sei sicherlich nicht gegen die Alliierten gerichtet. Man dürfe hoffen, daß Griechenland nicht lange untätig in bewaffneter Haltung verharren werde. Rumänien sei seit Mai Verpflichtungen gegenüber den Bierverbandsmächten eingegangen und habe vor der Mobilmachung schon 100 000 Mann an der österreichisch-ungarischen Grenze aufgestellt. Dies seien günstige Zeichen.

(WTB.) Paris, 28. Sept. Die Pariser Presse dehnt ihre ständigen groben Schimpfereien auf die Mittelmächte nun auch auf Bulgarien aus, dem sie in schärfster Weise vorwirft, daß es die Interessen des Bierverbandes seinen eigenen hintenjense. Die sofortige Entsendung eines Expeditionskorps nach dem Balkan, wo mit einem Eingreifen Griechenlands und Rumäniens gerechnet werden könne, sei unbedingt erforderlich. — „Echo de Paris“ erklärt, für Bulgarien gebe es auf dem Balkan nur ein Hindernis: Serbien und ein Ziel: Saloniki. Die Alliierten aber könnten von Saloniki aus nach Konstantinopel marschieren. Das Blatt hält den König Konstantin für den gegebenen Oberbefehlshaber in diesem Kampf, ohne sich zu erinnern, daß der König, als er die Politik Venizelos seinerzeit durchkreuzte, von der gesamten Pariser Presse mit allen erdenklichen Schimpfnamen bedacht wurde.

### Bulgarien.

(WTB.) Newyork, 28. Sept. Die „Associated Press“ meldet aus Sofia vom 26. Sept.: Nach zuverlässigen Mitteilungen wird die Bildung eines Koalitionskabinetts beabsichtigt, in das Vertreter derjenigen Oppositionsgruppen aufgenommen werden sollen, die die Absicht kundgegeben haben, die Regierung Radoslawow zu unterstützen. Im Auswärtigen Amt wurde heute die Versicherung gegeben, daß die Verhandlungen zwischen Bulgarien und Griechenland einen günstigen Fortgang nehmen. Die Grundlage, auf der sie sich bewegen, ist jedoch noch immer Gegenstand von Vermutungen. Wie man erzählt, hat die griechische Regierung zuerst den Vorschlag gemacht, die Truppen an der Grenze 5 Kilometer von einander entfernt zu halten, um Zusammenstöße zu vermeiden. Dem russischen Gesandten, Sawinski, wurde letzten Freitag von Radoslawow mitgeteilt, eine bewaffnete Neutralität sei für Bulgarien infolge der Haltung nötig geworden, die die Ententemächte gegen-

über der bulgarischen Besetzung des von der Türkei abgetretenen Gebietes einnehmen. Diese Haltung habe die bulgarische Regierung gezwungen, andere Wege einzuschlagen. Hartnäckig wird hier behauptet, daß der russische und der italienische Gesandte bereit seien, auf Weisung hin Sofia in kürzester Zeit zu verlassen, während die Gesandten Englands und Frankreichs gänzlich unvorbereitet für eine Abreise seien. Uebrigens erfährt die „Associated Press“, daß die vom russischen und italienischen Gesandten der bulgarischen Regierung überreichten letzten Noten ziemlich kühl gehalten waren, wogegen diejenigen der Gesandten Englands und Frankreichs den früheren verständlichen Ton beibehalten hätten.

### Bulgarien und Griechenland.

(WTB.) Frankfurt a. M., 28. Sept. Der „Frankf. Zeitg.“ wird aus Konstantinopel berichtet: König Ferdinand von Bulgarien hat an den König von Griechenland ein Telegramm gerichtet, das in hohem Maße geeignet ist, in einem Augenblicke, wo die mobilisierten Armeen der beiden Länder Gewehr bei Fuß stehen, das herrschende Mißtrauen zu zerstreuen. Der König von Bulgarien gibt in diesem Telegramm die bindigste Versicherung, daß mit der bulgarischen Mobilisierung keinerlei Absichten eines Angriffs auf griechisches Gebiet verbunden seien. Bulgarien lege im Gegenteil großen Wert auf den Ausbau der zwischen beiden Ländern bestehenden guten Beziehungen.

### Die rumänischen Sozialisten.

(WTB.) Bukarest, 28. Sept. Vorgestern fand im sozialistischen Klub eine große Versammlung statt, in der der Beschluß gefaßt wurde, die Versammelten letzten Verwahrung ein gegen die skandalösen Vorgänge, die seit einiger Zeit von einer Bande von Agenten der Kriegsparteien ausgingen und die ein Attentat bildeten gegen die Freiheiten der Presse. Angesichts der Bewegung für die Mobilisierung der rumänischen Armee faßte die Versammlung erneut den Beschluß, den Kampf für die Neutralität fortzusetzen.

### Von unseren Feinden.

#### Asquith zur Wehrpflichtfrage.

(WTB.) London, 29. Sept. (Unterhaus.) Asquith antwortete gestern auf die Frage, ob er in den nächsten Tagen eine Erklärung über die Rekrutierung und die Dienstpflicht abgeben wolle, er könne nichts Derartiges versprechen. Die Angelegenheit bilde den Gegenstand sorgfältiger Beratung in der Regierung. Er werde, sobald er in der Lage sei, die zukünftige Politik anzukündigen, Mitteilungen machen. Asquith richtete an alle Parteien die Mahnung, sich inzwischen der Besprechung dieser Angelegenheit im Hause zu enthalten. (Beifall.) Er sagte: Wir befinden uns in einem kritischen Augenblick der Geschichte des Krieges. Wir beobachten mit Interesse, Sympathie und Hoffnung die tapferen, vereinigten Anstrengungen unserer verbündeten Streitkräfte. (Beifall.) Man könnte Großbritannien und seinen Verbündeten keinen schlechteren Dienst erweisen, als wenn man in der Welt durchblicken läßt, daß hier Meinungsverschiedenheit herrscht. (Beifall.) — Nach dieser Erklärung wurde die Frage der Dienstpflicht nicht wieder berührt.

### Der „gefährliche“ Unterstaatssekretär.

London, 28. Sept. The „Globe“ richtet in einem „Cherchez le Boche“ betitelten Aufsatz einen heftigen Angriff gegen den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Sir Eyre Crowe, weil er eine deutsche Gemahlin hat.

### Weitere Internierung in England.

London, 28. Sept. Alle noch nicht internierten Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Türken militärpflichtigen Alters, die nicht die ausdrückliche Erlaubnis haben, auf freiem Fuß zu bleiben, erhielten Befehl, sich heute bei der Polizei wegen ihrer Internierung zu melden.

### Eine verantwortliche Kabinettskommission in England.

(WTB.) London, 28. Sept. Wie „Daily Chronicle“ schreibt, hat Asquith eine besondere Kabinettskommission ernannt, der die Erledigung von Kriegsangelegenheiten, vor allem die Verantwortung für die Kriegsführung übertragen werden wird. Seit einiger Zeit habe schon eine Dardanellenkommission bestanden. Wie verlautet, werden die Funktionen dieser Kommission von der neuen übernommen werden, die eine Art Exekutive des Kabinetts darstellen wird. Die neue einflussreiche Kommission wird bestehen aus dem Premierminister Lord Ritchener, Lloyd George, Balfour, Sir Edward Grey, Lord Lansdowne, Bonar Law und Churchill. Diese Mitglieder des Kabinetts werden zukünftig in besonderem Sinne für die Kriegsführung, soweit sie von der Regierung daheim beeinflusst werden kann, verantwortlich sein.

### Russische Zustände.

(WTB.) Moskau, 28. Sept. „Rußtoje Slowo“ meldet: Der verbannte Vorsitzende des finnischen Landtages, Swinhufud, dem die Erlaubnis erteilt worden war, in ein anderes Gouvernement Rußlands zu gehen, weigert sich dessen und erklärt, daß die Verhältnisse dort genau ebenso seien, wie in Sibirien.

(WTB.) Petersburg, 28. Sept. „Nowoje Wremja“ berichtet: In Sibirien lagern 500 Millionen Pud Getreide, die auf keine Weise den russischen Markt erreichen können, da die Wasserwege bereits überbietet und vereisigt sind und die einzige Eisenbahn vollständig für Kriegszwecke überlastet ist. Ein Kennzeichen der Lage ist, daß Hafer in Sibirien pro Pud 5 Kopeken kostet und in Petersburg nicht für 3 Rubel zu erhalten ist.

(WTB.) Petersburg, 28. Sept. „Njetsch“ schreibt: Die rechtsstehende Presse verurteilt aufs schärfste das Auftreten der Semstwowkongresse und verlangt die Schließung, da sie sich als revolutionärer Konvent mit grundstürzenden Tendenzen aufspielten.

(WTB.) Moskau, 28. Sept. „Rußtoje Slowo“ meldet aus Kiew: An der Universität werden keine Juden mehr zugelassen, außer an der medizinischen Fakultät. Die Bibliothek soll nach Saratow gebracht werden. Alle Institutionen aus dem Gouvernement Cholm, die früher nach Kiew gebracht wurden, sollen nach Kasan weiterbefördert werden. Im Verdischewer Kreise wurde die Bevölkerung beruhigt und angezeigt, daß im Falle einer Räumung das Eigentum nicht mehr vernichtet werde und die Bevölkerung am Platze bleiben solle. Im Gouvernement Poltawa wurde der Kriegszustand verhängt. In Dorpat entstand wegen der völligen Ueberlastung der Eisenbahnen und der Benutzung der Wasserwege für Kriegszwecke großer Mangel an Lebensmitteln, Holz und Petroleum, sodaß die Stadt im Dunkeln bleiben muß. Die Universität wird nach Kasan verlegt. Der Kreisvorstand teilte der Bevölkerung mit, daß sie im Falle einer Besetzung am Platze bleiben dürfe und keinerlei zwangsweise Räumung und Vernichtung des Eigentums stattfinden solle.

Wien, 28. Sept. Die „Reichspost“ läßt sich aus Bukarest melden, daß es in Krostoma, Kiew, Chertow und Jakerinoslaw zu neuen blutigen Zusammenstößen zwischen den Arbeitern und der Polizei gekommen sei. Die zur Munitionserzeugung abkommandierten Petersburger Arbeiter haben Aufstände angezettelt und die Arbeiter zur Arbeitsniederlegung aufgefordert.

### Bermischte Nachrichten.

#### Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete an der Front.

(WTB.) Berlin, 29. Sept. Nach der „Berl. Morgenpost“ haben die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Scheidemann, Dr. David und Schöpplin eine Informationsreise nach dem westlichen Kriegsschauplatz und in die okkupierten Gebiete in Nordfrankreich und Belgien beendet. Im Großen Hauptquartier wurde ihnen ein eingehender Vortrag über die wirtschaftliche und politische Lage der einheimischen Bevölkerung in den besetzten Departements von Frankreich gehalten.

#### Der Reichskanzler in Dresden.

(WTB.) Dresden, 28. Sept. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg stattete im Laufe des Vormittags bei dem Staatsminister des Außern, Graf Vithum von Eckardt, und bei dem Vorsitzenden im Staatsministerium, Staatsminister Dr. Wed, Besuche ab. Um 11 Uhr empfing der König den Reichskanzler im Residenzschloß in Privataudienz. Um 2 Uhr fand tgl. Frühstückstafel statt, an der außer dem Reichskanzler auch der preussische Gesandte, Graf Schwerin, und die Staatsminister teilnahmen. Nachmittags wird der Reichskanzler beim preussischen Gesandten den Tee einnehmen. Am Abend findet beim Minister des Außern, Graf Vithum, ein Diner statt, worauf die Abreise des Reichskanzlers erfolgt.

#### Die Konservativen zum deutschen Kriegsziel.

(WTB.) Berlin, 28. Sept. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ trat der engere Vorstand der Deutsch-konservativen Partei dieser Tage zu einer allgemeinen politischen Besprechung zusammen, in der unter begeisterter Anerkennung der unvergleichlichen Leistungen von Heer und Flotte der Zuversicht Ausdruck gegeben wurde, daß die herrlichen Erfolge im Osten dort dauernde nationale Sicherheit gewährleisten werden. Als unerrückbares Ziel bleibe im Vordergrund die mit allen Mitteln zu erstrebende Niederrückung Englands, das den Krieg heraufbeschworen habe und niemals aufhören werde, unsere Entwicklung zu bedrohen und zu unterbinden.

#### Das wachsame Holland.

Haag, 28. Sept. Falls die außergewöhnlichen Zustände fortauern, soll der Jahrgang 1916 der niederländischen Fußtruppen schon in der zweiten Hälfte des Dezember einberufen werden.



## Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. September 1915.

### Verlustliste für den Oberamtsbezirk Calw.

Aus der amtlichen württembergischen Verlustliste 271 bis 274.

#### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Wünsch, Gustav, Wildberg O. Nagold, l. verm. —  
Lug, Friedrich, Deckenpfronn, verm. — Mütschle, Gott-  
hold, Wiffz, Calw, verm.

#### Füsilier-Regiment Nr. 122, Heilbronn-Mergentheim.

Kienzle, Wilhelm, Sulz O. Nagold, l. verm.

#### 1. Reserve-Pionier-Kompagnie.

Hämmerle, Eugen, Calw, Serg., l. verm., b. d. Tr. —  
Schöffler, Karl, Althengstett, l. verm., b. d. Tr.

#### Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.

Chret, Wilhelm, Gefr., Weilderstadt O. Leonberg,  
l. verm. — Wischer, Friedrich, Stammheim, inf. Verm. gest.

#### Grenadier-Regiment Nr. 123, Ulm.

Sedelmaier, Jakob, Simmozheim, schw. verm.

#### Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Kentscher, Georg, Altbürg, l. verm. — Stahl,  
Friedrich, Ostelsheim, l. verm. — Weber, Martin, Neu-

weiler, schw. verm. — Nonnenmann, Friedrich, Liebels-

berg, l. verm. — Seiz, Eugen, Calw, l. verm.

#### Landsturm-Infanterie-Bataillon Calw.

Bürkle, Johannes, Breitenberg, inf. Kranth. gest.

#### Freie Volksschullehrerstellen.

Die Bewerber um die erledigten Lehrstellen an der evangelischen Volksschule in Ernstmühl O. Calw, und Oberreichenbach O. Calw (mit 25 M für den Organisationsdienst), haben sich durch das Bezirksamt oder Seminarrektorat ihres gegenwärtigen oder früheren Dienstorts binnen 5 Wochen beim Evangelischen Oberschulrat zu melden. Anwärter, die im Heeresdienst stehen und sich außerhalb Württembergs befinden, erhalten von dem Ausschreiben, soweit möglich, besondere Mitteilung durch das Bezirksamt oder Seminarrektorat ihres früheren Dienstorts. Die Meldung kann in einfachster Form geschehen durch die Erklärung, um welche Stellen sie Bewerber sein wollen.

## Vom „Wackren Schwaben“.

(SCH.) Stuttgart, 27. Sept. Das Ergebnis der Nagelung der Woche vom 19. bis 25. Sept. ist folgendes: Es wurden 4443 Nägel eingeschlagen, darunter zu 50 Pfennig 2457 Stück, zu 1 Mk. 1732 Stück, zu 5 Mk. 213 Stück, zu 10 Mk. 26 Stück, zu 20 Mk. 14 Stück, zu 25 Mk. 10 Stück, zu 50 Mk. 11 Stück. Dieser Verkauf ergab eine Einnahme von 5355,50 Mk. Das Gesamtergebnis in der Zeit von 2. Sept., von dem Tage der Einweihung des Standbildes bis zum 26. Sept. einschließlich ist nun folgendes: Es haben bis dahin 12 331 Personen 14 363 Nägel eingeschlagen und damit dem Roten Kreuz die Summe von 24 682 Mk. zugeführt. Unter den Personen, die in dieser dritten Woche an der Nagelung sich beteiligten, befand sich auch der Kaiserlich Deutsche Gesandte in Bern von Bülow und Gemahlin.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.  
Druck u. Verlag der A. Dellshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Ausgabe der Mehl- u. Brotkarten für die Zeit vom 2. bis 31. Okt. je einschl. findet am Donnerstag, den 30. d. Mts. von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr statt.

Den 28. September 1915.

A. B.: Dreiß.

Calw.

## Bestellungen auf Deckreis

zum Preis von 30 Pfg. für den Bund, wolle bis spätestens 5. Oktober ds. Js., bei der Stadtpflege angemeldet werden.

Calw, den 28. September 1915.

Stadtpflege: Dreher.



## Herbstübungen 1915

der

## Freiwilligen Feuerwehr Calw.

### Einzel-Übungen

1. Kompagnie 27. September, 2. u. 7. Oktober,
  2. Kompagnie 27. September, 7. Oktober,
  3. Kompagnie 5. und 8. Oktober,
  4. Kompagnie 28. September, 5. Oktober,
- je abends 8 Uhr.

Anzug: Gurte, Armband, Mütze, Drillisch.

### Haupt-Übung

mit sämtlichen Kompagnien

Montag, 11. Oktober, abends 5 1/2 Uhr,

in voller Ausrüstung und Helm.

Der Verwaltungsrat:

S. A.: Widmaier.

Sch behre mich den

## Eingang der Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten

ergebenst anzuzeigen.

Trauerhüte und Trauerschleier in allen Preislagen.

## Hane Schaible.

Ältere Hüte werden nach modernen Formen umgearbeitet.

Am Samstag, den 2. Oktober, verkaufe im „Rößle“ in Calw einen Transport hannoversche

## Läufer-Schweine



Dengler, Schweinehändler, Wildberg.

## Feldrennach, D. A. Neuenbürg.

# Most- und Tafel-Obst aller Art,

und in größerer Menge, ist hier zu haben. Liebhaber sind willkommen. Schleemüllerbirn-Ertrag bedeutend.

Schultheißenamt.

Neu eingetroffen:

Damenblusen, Unterröcke, Schürzen.

Mässige Preise.

Emilie Herion.

## Prima Tafel- und Most-Obst

hat in jedem Quantum zu verkaufen

Hofgut Georgenan, Gemeinde Röttlingen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Das von der Hanele Heilmayer hier, betriebene Ladengeschäft, Haagasse 192, habe ich heute übernommen und empfehle mich der geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land zum Bezug von Mehl, selbstgemachten Eiermehl, Eiern, Kaffee, Tee, Zucker usw.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Friederike Pfeiffer.

Gebrauchtes

Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Mehrere guterhaltene



Fässer,

200—500 Liter haltend, hat preiswert abzugeben

J. Stendle, senior,  
Marktplatz 45, 2 Treppen.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich mein



Pferd

mit oder ohne Geschirre

Frau M. Volz, Bierdepot, Calw.

Gumberg.



Ruh

mit dem 4. Kalb, sowie ein zum Schlachten tangl. Rind

jezt dem Verkauf aus Georg Adam Reuthinger.



Gebrauchtes Herd

mittlere Größe, hat preiswert zu verkaufen  
Chr. Erhardt, Calw.

## Schellfische

Bratfische,

Pfund 35 Pfennig,

Siedfische,

Pfund 45 Pfennig,

## Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Donnerstag treffen ein in schwerster Verpackung:

Nr.

Sehe die bezirg Calw Reklamen

Di

und p  
Partei  
ihren  
zu füh  
oder M  
diesma  
Offenst  
gekünd  
übertra  
ein zu  
etwas  
füllung  
pfung d  
die gro  
Samsto  
Beurtei  
schon n  
gnügen  
Das ha  
der eng  
ja wir  
„große  
erst spä  
diesen  
lichen  
es aus

In  
der all  
rung, di  
tifen de  
konserva  
zu gern  
auch un  
einführe  
genossen  
schen W  
logie des  
monsgei  
auf die  
die Reg  
Stäumen  
sondern  
in Frag  
noch ma  
ginnen,  
Geschäft  
geben h  
genehme  
ler Frie  
Finanzen  
von Lum  
machen r  
Schädigu  
und die  
her kein  
fahren h  
Dinge ni  
Seele d  
tungskrie  
englischen  
trierter  
ziplin de  
fehlt, an  
Kritik d  
Friedens  
Ausficht  
winnen,